

Zu Zweit- und Drittbruten beim Blässhuhn *Fulica atra*

Rolf Hauri

Notes on second and third broods of the Common Coot *Fulica atra*. – Here 23 second broods of the Common Coot between 1968 and 2000 in Switzerland are documented. They were mainly found on small lakes with low numbers of breeding pairs. In 2000 also a successful third brood was proven. This pair raised 3, 2 and 4 young in one season. The periods between hatching of the three broods were 56 days from the first to the second and 46 days from the second to the third brood.

Key words: *Fulica atra*, breeding biology, second and third brood, Switzerland.

Rolf Hauri, Breiten, Forst, CH–3636 Längenbühl

Unter gewissen Bedingungen können Vögel pro Brutsaison nicht nur eine, sondern mehrere Bruten aufziehen. Dies hängt einerseits von den klimatischen Verhältnissen und der jahreszeitlichen Verteilung des Nahrungsangebots, andererseits von der Geschwindigkeit des Jungwachstums und der Dauer der Betreuungsphase ab. Bei Singvögeln sind Zweitbruten relativ häufig, bei Nicht-Singvögeln jedoch eher die Ausnahme.

Zweitbruten beim Blässhuhn sind nur vereinzelt bekannt geworden. In Monografien und Handbüchern werden sie nur am Rand (Bopp 1955, Burckhardt in Glutz von Blotzheim 1962, Glutz von Blotzheim et al. 1973, Cramp & Simmons 1980) oder gar nicht erwähnt (Taylor & van Perlo 1998). Über die Häufigkeit und die Umstände ihres Auftretens ist kaum etwas bekannt (Glutz von Blotzheim et

al. 1973). Zu Drittbruten beim Blässhuhn fand ich in der Literatur keine gesicherten Angaben, im Gegensatz zum Teichhuhn (Glutz von Blotzheim et al. 1973, Engler 2000).

Meiner Erfahrung nach ergeben sich an größeren Gewässern mit hohem Brutbestand erhebliche Schwierigkeiten, Zweitbruten eindeutig nachzuweisen. Erfolgversprechender sind Beobachtungen an Kleingewässern mit geringen Paarzahlen. Im folgenden wird über die von mir seit 1968 dokumentierten Fälle von Zweitbruten berichtet und erstmals eine erfolgreiche Drittbrut beschrieben.

Zweitbruten

Zwischen 1968 und 2000 habe ich auf 6 verschiedenen Gewässern insgesamt 23 Zweitbruten des Blässhuhns beobachtet (Tab. 1). Zweit-

Tab. 1. Bekannt gewordene erfolgreiche Zweitbruten beim Blässhuhn *Fulica atra* nach eigenen Beobachtungen im Zeitraum 1968–2000, gesicherte Werte aus 23 Fällen. – *The 23 known second broods of the Common Coot *Fulica atra* after own observations between 1968 and 2000 on different lakes in Switzerland with number of young from the first and second broods.*

Gewässer	Höhe (m ü.M.)	Fläche (ha)	Zahl der Fälle	Durchschnitts- zahl der anwe- senden Paare	Jungenzahl in Erst- und Zweitbruten
Elfenau BE	510	3	6	7	6+4, 1+2, 6+2, 1+5, 1+2, 3+4
Schlossweiher Sumiswald BE	710	0,36	4	1	4+7, 2+6, 4+4, 2+4
Forellensee BE	920	1,6	5	3	5+4, 3+1, 4+4, 1+3, 3+2
Lenkerseeli BE	1070	3	6	8	6+4, 2+4, 1+2, 5+4, 1+4, 4+3
Lauenenseen BE	1381	10,7	1	7	1+3
Gravatschweiher GR	1698	7	1	12	1+5

bruten können selbst an hochgelegenen Nistplätzen auftreten. An allen erwähnten Gewässern – mit Ausnahme der Efenau – hat pro Jahr stets nur 1 Paar erfolgreich zweimal gebrütet. Einzig in der Efenau haben 1992 und 1999 je 2 Paare zweimal Junge geführt. Neben den Angaben vom Lenkerseeli (Hauri 1997) über die Jungenzahlen der ersten und der zweiten Brut liegen solche auch von weiteren Orten vor: Efenau bei Bern, Schlossweiher Sumiswald (einem sehr isolierten Brutplatz), Forellensee bei Zweisimmen, Lauenensee und Gratschaweiher bei Samedan/Bever.

Die Gelegegrößen waren in keinem Fall bekannt, die Zahlen beziehen sich auf Junge in vorgerücktem Alter, wo kaum noch Verluste auftreten. Nicht selten umfassen also die Zweitbruten mehr Junge als die Erstbruten. In den 23 Fällen mit gesicherten Werten war die Jungenzahl der Zweitbrut 13-mal grösser, 8-mal kleiner und 2-mal gleich. Praktisch an allen Stellen finden die Zweitbruten von Jahr zu Jahr im selben Revier statt, offensichtlich im günstigsten Bereich eines Gewässers. Meist wird dort auch früh mit Brüten begonnen. Die recht häufigen Zweitbruten am Schlossweiher Sumiswald in den letzten Jahren erklären sich wohl auch mit dem Umstand, dass dort auf einer Wasserfläche von rund 36 a stets nur 1 Paar Platz findet und aufwändige Revierstreitigkeiten wegfallen.

Die Drittbrut am Forellensee bei Zweisimmen

Im Jahr 2000 ergab sich die Gelegenheit, am Forellensee das Geschehen bei einem Blässhuhnpaar zu verfolgen, das erfolgreich hintereinander dreimal Junge grossgezogen hat.

Der Forellensee ist ein künstliches rechteckiges Gewässer von 1,6 ha Grösse auf 920 m ü.M., entstanden 1904 im Zusammenhang mit dem Bau der Bahnlinie Erlenbach–Zweisimmen. Einklemmt zwischen Bahn und Staatsstrasse erscheint der Teich auf den ersten Blick nicht eben als geeigneter Lebensraum. Zwar ist das Gewässer sogleich recht intensiv als Erholungsraum genutzt worden: zum Bootsfahren und Fischen, im Winter zum Eislaufen. An den Ufern kamen im Laufe der Jahre Büsche und Bäume auf, und es stellte sich bei einer Was-

sertiefe von 40–80 cm eine reichhaltige Ufervegetation ein, die bald einmal von der entsprechenden Tierwelt angenommen worden ist. Namentlich an der Südinsel entstand ein dichter Schilfgürtel. Der Fischzucht- und Fischereibetrieb brachte erhebliche Nach-, aber auch gewisse Vorteile für die Natur. So liess der Nährstoffeintrag – wie bei vielen Fischteichen – eine vielfältige Wasserflora gedeihen. Der Tannenwedel *Hippuris vulgaris* und der seltene Schmalblättrige Igelkolben *Sparganium angustifolium* überziehen heute im Sommer einen erheblichen Teil der Wasserfläche und bieten den Vögeln reichliche Nahrungsgründe.

Schon vor 30 Jahren ist der naturschützerische Wert des Forellensees erkannt worden. 1992 gelang es, den südlichen Teil mit der Insel zum Naturschutzgebiet zu erklären und so eine Fläche von 85 a jeglicher Nutzung zu entziehen. Die Nähe bewohnter Gebäude unterbindet auch die Jagd. Schon lange brütet die Stockente hier, seit mindestens 1971 das Blässhuhn und seit 1990 auch die Reiherente. Nicht alljährlich nistet der Sumpfrohrsänger. Als Durchzügler und Nahrungsgäste kennen wir zudem Zwergtaucher, Graureiher, Knäk-, Krick-, Schnatter- und Tafelente, Teichhuhn, Waldwasser- und Flussuferläufer sowie den Eisvogel.

Im Anschluss an den milden Winter 1999/2000 zeigte sich der Forellensee aussergewöhnlich früh – bereits in den ersten Märztagen – eisfrei. Zwei Blässhühner haben sogar erfolgreich überwintert, da der Südteil des Gewässers nie völlig zufror. Am 3. Februar 2000 zählte ich 4, am 13. März bereits 10 Individuen. An der Südspitze der Südinsel, dem Zentrum des seit Jahren stets bevorzugten Reviers, liessen sich im Schilfgürtel schon frisch aufgeschichtete Halme erkennen, Zeugen der begonnenen Nestbautätigkeit. Schliesslich fanden sich am Forellensee 6 Paare ein, die alle zur Brut schritten, 4 mit Erfolg, 3 davon im Naturschutzteil. Das Geschehen beim Paar an der Spitze der Südinsel lässt sich wie folgt zusammenfassen:

5. *Mai*: Es werden 3 etwa 3 Wochen alte Junge geführt. Mit der Eiablage muss um den 22. März begonnen worden sein, das Schlüpfen dürfte ab dem 14. April erfolgt sein.

16. Mai: Die 3 Jungen sind gross, ein Altvogel brütet bereits zum 2. Mal.

4. Juli: Von der Erstbrut sind noch 2 flügge Junge anwesend, die 2 Jungen der Zweitbrut sind knapp 4 Wochen alt. Der Legebeginn dieser zweiten Brut muss um den 17. Mai erfolgt sein, das Schlüpfen ab dem 9. Juni. Wieder brütet ein Altvogel!

7. August: Das Paar führt 4 neue, knapp 2 Wochen alte Junge sowie die 2 frisch flüggen der zweiten Brut. Von den Jungen der ersten Brut ist keines mehr im Familienverband. Diese Drittbrut muss um den 2. Juli begonnen worden, das Schlüpfen um den 25. Juli erfolgt sein.

5. September: Die Jungen der 3. Brut sind etwa 6 Wochen alt, 1 flügger Jungvogel der 2. Brut hält sich noch in der Familie auf.

5. Oktober: Das Paar und die 4 Jungen der Drittbrut halten nach wie vor das Revier.

Somit hat dieses Blässhuhnpaar 9 Junge, nämlich 3, 2 und 4, in einer Brutzeit aufgebracht. Die Gelegegrössen kannte ich leider nicht. Zum Brüten ist stets das gleiche Nest benützt worden, ein Ruhenest entstand im Verlaufe der ersten Brut etwa 2 m östlich davon und wurde auch immer wieder verwendet.

Diskussion

Wie die 23 gesicherten Fälle zeigen, kommen Zweitbruten beim Blässhuhn zwar nicht regelmässig vor, sind aber unter günstigen Umständen und bei gezielten Beobachtungen gut nachzuweisen. Beim Teichhuhn hingegen sind Zweitbruten häufig. Oft handelt es sich hier um Schachtelbruten unter Beteiligung der Jungen der vorangegangenen Brut (Glutz von Blotzheim et al. 1973, Engler 2000). Auffallend ist ferner, dass mit den Zweitbruten meist mehr Junge aufgezogen wurden als mit der Erstbrut.

Beim Forellensee stellte sich spätestens nach dem Einsetzen der dritten Brut im Jahr 2000 die Frage: Hat es sich wirklich stets um dasselbe Paar gehandelt, das dreimal hintereinander gebrütet hat? Beim genauen Vergleich der Brutzeiten und Jungenzahlen bei den Nachbarpaaren (keines hat zu einer Zweitbrut angesetzt, obwohl die Zeit ausgereicht hätte) sowie anhand des Verhaltens ist es ausgeschlossen,

dass Revierwechsel oder die Adoption fremder Junger stattgefunden hätten. Das Paar mit dem offensichtlich besten, sonnigsten Revier des ganzen Gewässers verhielt sich stets sehr aggressiv gegenüber den Nachbarn, zudem befanden sich immer Junge der vorhergehenden Brut – also Junge der ersten mit Jungen der zweiten Brut und Junge der Zweit- mit Jungen der Drittbrut – im Familienverband. Je beide «Grössen» erhielten jeweils von denselben 2 Altvögeln Futter. Bei diesen Schachtelbruten ergaben sich Schlüpfabstände um 56 Tage von der 1. zur 2. und um 46 Tage von der 2. zur 3. Brut.

Zwei Ursachen dürften für diesen aussergewöhnlichen Fall von 3 aufeinanderfolgenden Bruten beim Blässhuhn den Ausschlag gegeben haben: (1) Ein früher und milder Frühling ermöglichte eine sehr zeitiges Einsetzen des Brutgeschäftes. (2) Ein besonders dominantes, eingespieltes Paar hat das Revier mit den besten Umweltbedingungen an einem ohnehin für die Art sehr günstigen Gewässer ausgewählt und maximal ausgenützt. Besonders bemerkenswert ist die Höhenlage des Brutplatzes auf 920 m in einem Bergtal. Ein solches Geschehen dürfte man doch eher in tiefen Lagen erwarten!

Literatur

- BOPP, P. (1955): Das Blesshuhn (*Fulica atra*). Die neue Brehm-Bücherei, Bd. 228. Wittenberg Lutherstadt.
- CRAMP, S. & K. E. L. SIMMONS (1980): Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the Western Palearctic, Vol. 2. Oxford.
- ENGLER, H. (2000): Die Teichralle oder das Teichhuhn: *Gallinula chloropus*. Die neue Brehm-Bücherei, Bd. 536. Hohenwarleben.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd 5. Frankfurt a.M.
- HAURI, R. (1997): Die Wasser- und Sumpfvögel des Lenkerseelis, Berner Oberland. Ornithol. Beob. 94: 81–114.
- TAYLOR, B. & B. VAN PERLO (1998): Rails. A guide to the rails, crakes, gallinules and coots of the world. Mountfield.

Manuskript eingegangen 18. Oktober 2000
Bereinigte Fassung angenommen 15. Juni 2001